

teilungen aus eigener Wahrnehmung zu machen haben oder zuverlässige briefliche Nachrichten erhalten haben, der Anforderung bereitwillig folgen.

Verlust eines deutschen Unterseebootes.

Seit der Mitteilung, daß deutsche Unterseeboote an der Ostküste Englands erschienen seien, haben wir von unseren Unterseebooten nichts mehr gehört. Jetzt wird amtlich gemeldet:

Von einer Fahrt mehrerer deutscher Unterseeboote nach der englischen Küste ist das Unterseeboot „U 15“ bisher nicht zurückgekehrt. Englischen Nachrichten zufolge soll „U 15“ im Kampfe mit englischen Streitkräften vernichtet worden sein. Ob und welche Verluste die Engländer erlitten haben, ist bisher nicht zu ersehen.

19. August.

Japans unerschämtes Ultimatum.

Eine amtliche Meldung aus Berlin berichtet: Der hiesige japanische Geschäftsträger hat im Auftrage seiner Regierung dem Auswärtigen Amte eine Note übermittelt, worin unter Berufung auf das englisch-japanische Bündnis die sofortige Zurückziehung der deutschen Kriegsschiffe aus den japanischen und chinesischen Gewässern oder die sofortige Abrüstung der Schiffe, ferner bis 15. September die bedingungslose Uebergabe des gesamten Pachtgebietes Kiautschou an die japanischen Behörden und die unbedingte Annahme dieser Forderungen bis 23. August verlangt wird.

Das von der japanischen Botschaft dem Auswärtigen Amt überreichte Ultimatum lautet in deutscher Uebersetzung:

Die Kaiserlich japanische Regierung erachtet es in der gegenwärtigen Lage für äußerst notwendig, Maßnahmen zu ergreifen, um alle Ursachen der Störung des Friedens im fernen Osten zu beseitigen und das allgemeine Interesse zu wahren, das durch den Bündnisvertrag zwischen Japan und Großbritannien ins Auge gefaßt ist, um einen festen, dauernden Frieden in Ostasien zu sichern, dessen Herstellung das Ziel des besagten Abkommens bildet. Sie hält es deshalb aufrichtig für ihre Pflicht, der Kaiserlich deutschen Regierung den Rat zu erteilen, die nachstehenden beiden Vorschläge auszuführen:

1. Unberzüglich aus den japanischen und chinesischen Gewässern die deutschen Kriegsschiffe und bewaffneten Fahrzeuge jeder Art zurückzuziehen und diejenigen, die nicht zurückgezogen werden können, alsbald abzurüsten.

2. Bis spätestens 15. September 1914 das gesamte Pachtgebiet Kiautschou bedingungslos ohne Entschädigung den Kaiserlich japanischen Behörden zu dem Zwecke auszuantworten, es eventuell an China zurückzugeben.

Die Kaiserlich japanische Regierung kündigt gleichzeitig an, daß sie, falls sie nicht bis zum 23. August 1914 mittags von der Kaiserlich deutschen Regierung eine Antwort erhalten sollte, die die bedingungslose Annahme der vorstehenden, von der Kaiserlich japanischen Regierung erteilten Ratschläge enthält, sich genötigt sehen wird, so vorzugehen, wie sie es nach Lage der Sache für notwendig befinden wird.

Ein mißglückter japanischer Rechtfertigungsversuch.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In einem Interview erklärte der japanische Botschaftsrat in Rom einem Vertreter der „Stampa“ gegenüber, der Krieg zwischen Japan und Deutschland sei dadurch entstanden, weil Deutschland Japan die nicht in Form eines Ultimatus

verlangte Zusicherung verteidigte, daß das deutsche Geschwader in Ostasien den Frieden und Handel nicht durch kriegerische Operationen stören werde. Die Kriegserklärung Japans sei daher zum Schutz seiner Interessen und zur Verhinderung der Lahmlegung seines Handels nötig geworden. — Dieser Versuch der Rechtfertigung des japanischen Vorgehens gegen uns stellt die Wahrheit geradezu auf den Kopf. Von japanischer Seite ist ein Verlangen, wie das von dem japanischen Botschafter behauptete, der Ueberreichung des Ultimatus an Deutschland nicht gestellt worden; umgekehrt ist aber dem japanischen Geschäftsträger in Berlin gerade von deutscher Seite, und zwar vor der Ueberreichung des japanischen Ultimatus in Aussicht gestellt worden, daß das deutsche Geschwader in Ostasien Befehl erhalten werde, sich feindseliger Haltungen in den ostasiatischen Gewässern zu enthalten, falls Japan in dem deutsch-englischen Konflikt neutral bleibe. Hierauf ist von japanischer Seite eine Antwort überhaupt nicht erteilt worden. Hierdurch wird zugleich die nach englischen Meldungen von dem japanischen Minister des Aeußern Kato in der außerordentlichen Sitzung des japanischen Parlaments am 5. September aufgestellte Behauptung widerlegt, nach welcher die Absicht Deutschlands gewesen sei, Kiautschou zur Basis seiner Kriegsoperationen im fernen Osten zu machen.

Pflichterfüllung bis aufs äußerste.

Das Telegramm, das der Gouverneur von Kiautschou nach Berlin in Bestätigung der Mitteilung des japanischen Ultimatus sandte, lautete: „Einstehe für Pflichterfüllung bis aufs äußerste. Gouverneur.“

Zwei deutsche Erfolge im Westen.

Amtlich wird gemeldet: Bayerische und badische Truppen schlugen die bei Weiler, 15 Kilometer nordwestlich von Schlettstadt vorgeschobene französische 55. Infanteriebrigade, brachten ihr große Verluste bei und warfen sie über die Vogesen zurück.

Amtlich wird gemeldet: Die französische fünfte Kavalleriedivision wurde unter schweren Verlusten bei Verbez nördlich Namur von unserer Kavallerie zurückgeworfen.

Der Tod des französischen Fliegers Roland Garros wird gemeldet.

Der König der Belgier und die belgische Regierung siedeln von Brüssel nach Antwerpen über.

Die Österreicher nehmen Obornovatsch bei Bjetwo ein.

Die ersten österreichischen Verwundeten kommen in Budapest an.

20. August.

Die Deutschen ziehen in Brüssel ein.

Eine amtliche Meldung aus Berlin berichtet: „Deutsche Truppen sind heute in Brüssel eingezogen.“

Diese Meldung bestand aus sieben Worten und benoch hat sie großen Jubel ausgelöst im ganzen deutschen Vaterlande. Die Einnahme von Brüssel wurde als ein Erfolg bezeichnet, der auch die höchstgespannten Hoffnungen übertroffen hat. Die moralische Wirkung der Einnahme von Brüssel ist gewiß nicht geringer einzuschätzen, als der Kühne Handstreich, der die Festung Lüttich in unseren Besitz brachte. Ebenso groß, wenn nicht noch größer, ist der strategische Wert, da die belgische Hauptstadt den wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt des Landes bildet und mit der Eroberung dieses Platzes für unsere Truppen auf dem Wege sowohl nach dem Meere, wie nach der französischen Grenze ein starkes Hindernis fortgeräumt ist. Da hat nun die bel-